

## **Hanna – Die Geschichte einer Zukunft**

Hanna, ein Mädchen von 10 oder 11 Jahren, lebte 2021 in Eschwege, Witzenhausen, Rotenburg oder Baunatal, na jedenfalls irgendwo zwischen Werra und Hohem Meißner.

2021 hatte sie noch kein Bild von sich und ihrer Zukunft im Jahr 2030 oder 31. Aber andere hatten ein Bild und begannen, die Realität der 2020er nach diesem Bild zu gestalten.

Darum weiß Hanna Anfang der 2030er ziemlich genau, welche Rolle die Region in der sie lebt, im globalen Zusammenhang spielt. Sie und ihre Freunde wissen: „Wir haben nur einen Planeten“ und wenn wir diesen bewahren wollen, müssen wir global denken aber lokal Handeln. Sie erlebt dies, wenn sie ihrer Arbeit in einer örtlichen Gärtnerei nachgeht oder wenn sie sich danach mit ihren Freunden auf einen Kaffee oder ein Bier trifft: es gibt fast nur regionale, und auf jeden Fall nachhaltig produzierte und fair gehandelte Waren, die einen möglichst geringen ökologischen Rücksack mit sich tragen. Die Region gilt als modern, bunt, vielfältig und nutzt digitale Werkzeuge für Austausch, Mitbestimmung und Kooperation. Nur bei der Mobilitäts- und Energiewende ist man noch etwas in Verzug gegenüber den Nachbarregionen.

Völlig übergegangen in Fleisch und Blut sind den Bewohnern der Region Werte wie Respekt und Anstand und allen ist klar: Konkretes und gemeinschaftliches Handeln gehört zur Gestaltung der Lebensverhältnisse dazu. Zu diesen Werten gehört ehrliche Zusammenarbeit, ehrlicher Austausch und respektvolle, transparente Kommunikation: Zwischen den Menschen und den Menschen und ihren Institutionen.

Diese Werte sind Hanna und ihren Freunden nicht zufällig zugewachsen! Sie entstanden bereits in ihrer Schule, als Anfang der 2020er begonnen wurde, Klassenräte und Schüler\*innenvertretungen zu schulen, um der nachwachsenden Generation Verständnis für demokratische Prozesse und eine konstruktive Streitkultur zu vermitteln. Es folgten Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftsparlamente, in denen Demokratie erprobt und gelebt wurde. Die Rechte von Kindern wurden durch kinderfreundliche Strukturen derart gestärkt, dass schon die Kleinsten lernen konnten, ihr Umfeld selbst zu gestalten. Durch diese Befähigung, sich selbst auszudrücken und eigene Zukunftswünsche selbst umzusetzen rückten die Interessen aller jungen Menschen viel stärker in den Fokus. Kinder und Eltern wurden besser gehört und ernstgenommen und demzufolge ihre Bedürfnisse besser berücksichtigt. In der Folge entstanden jugendkulturelle Orte mit Angeboten für Jugendliche und junge Erwachsene überall in der Region, gerade im ländlichen Raum. Die Region wurde so attraktiv, dass die Jugend gern hier lebt und auch hier bleiben will. Auch auf Hanna trifft das zu.

Als Hanna älter wurde, war es ihr ganz alltäglich, sich in die gesellschaftlichen Räume einzubringen, in denen verschiedene Meinungen unpolemisch, aber konstruktiv und faktenbasiert diskutiert wurden. Vielfältige Dialogangebote

feierten nicht nur die Vielfalt zwischen den Menschen, sondern machten auch Verständnis über politische Lagergrenzen hinaus möglich. Ein Freund-Feind-Lagerdenken ist einem Wir-rudern-das-gleiche-Boot-Denken gewichen und so entstand mehr Kooperation in der Region, an der sich viele beteiligen konnten. Es begann ganz zaghaft damit, dass in jedem Quartal 2stündige Diskussionen zwischen Bürger\*innen und Kommunalpolitiker\*innen des Kreistages stattfanden und führte zu einer Vielzahl von analogen und digitalen Beteiligungsmethoden. Das entstehende Verständnis und neue Möglichkeiten zur Beteiligung führten dazu, dass Hanna und ihre Freunde noch als Teenager Anträge für den Kreistag vorbereiteten und Projekte anschoßen, wie den Skaterpark, an dem sie sich seit 2026 jeden Freitag treffen. Beteiligung und Partizipation sind zentrale Grundlage des politischen Handelns in der Region und eine große Zufriedenheit wird dadurch erreicht, dass demokratisch gewählten Gremien ausgeloste Bürgerräte beratend zur Seite stehen. Hanna lebt gern in der offenen und lebendigen Gesellschaft, die sie mitgestalten darf und es tut.

Diese Entwicklung Anfang der 2020er hatte einen harten Start. Die damalige Pandemie, die Vermischung von Fakten, Meinungen und Fiktion und die plötzliche Politisierung zuvor unpolitischer Milieus zerrte an den Nerven vieler. Man musste nach Wegen und Werkzeugen, nach Haltungen und Herangehensweisen suchen, um aufgebrochene Gräben zu kitten, den 2020er Jahren angemessene Bildungsmethoden zu beleben und Mythen zu entzaubern. Zum Glück für die Region gab es bereits Akteure und Netzwerke, die sich einer offenen und lebendigen Gesellschaft verpflichtet fühlten und sich mit klar umrissener Netzwerk-, Bildungs- und Befähigungsarbeit auf den Weg machten. 2021 wusste Hanna davon noch nichts. 2030 war sie klarer Teil und Nutznießer dieser Vorreiterinnen und Vorreiter.

*Geschrieben basierend auf ca. 30 Visionsfragmenten aus dem Netzwerk  
Demokratie Leben des Werra-Meißner-Kreises, Dezember 2021*

*Norbert Rost, [www.zukunftsstadt.de](http://www.zukunftsstadt.de)*